

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/2

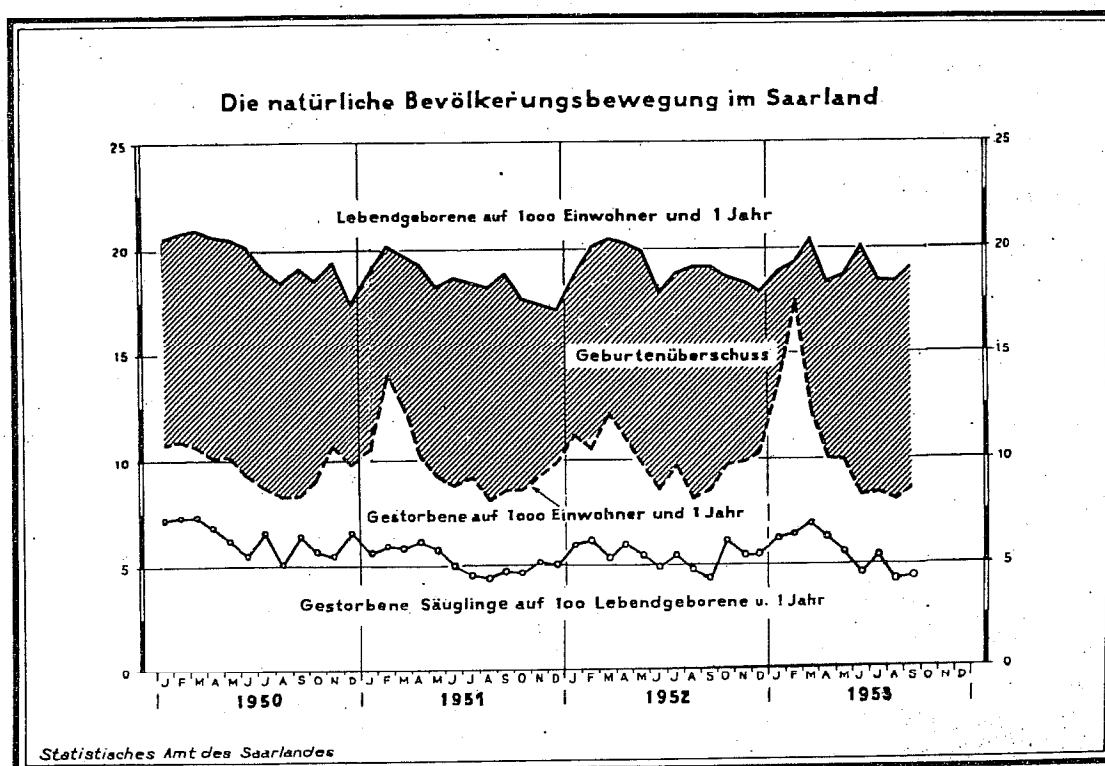
- 19. November 1953 -

Jg. 3

Die Bevölkerungsbewegung im Saarland im 1. Halbj. 1953.

Die Bevölkerung des Saarlandes hat im ersten Halbjahr 1953 um knapp 4 500 auf 975 476 Personen zugenommen. Der Zuwachs, der sich aus einem Überschuss von 3 593 Geburten über die Sterbefälle und einem Wanderungsgewinn von 855 Personen ergab, war um ein Fünftel geringer als in der ersten Hälfte der Jahre 1952 und 1951. Der Rückgang im Bevölkerungswachstum hat verschiedene Ursachen:

Der leichte Anstieg der Geburtenziffer im Verlaufe des Jahres 1952 war nur vorübergehender Natur. In der Berichtszeit ist die Zahl der Geburten auf 1 000 Einwohner im Zusammenhang mit der in den letzten Jahren zu beobachtenden Abnahme der Eheschliessungen erneut zurückgegangen. Sie lag mit 19,2 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner wieder auf den Stand vom ersten Halbjahr 1951. Die Zahl der unehelich geborenen Kinder hat sich dabei ebenfalls weiter vermindert. Von den in der Berichtszeit lebend geborenen Kindern waren 4,5 vH unehelich. Diese Quote ist die bisher niedrigste in der Nachkriegszeit. 1,7 vH aller Geborenen kamen tot zur Welt, gegenüber 2,1 im ersten Halbjahr 1952.



Dem Rückgang der Geburtenzahl stand andererseits eine Zunahme der Sterbefälle gegenüber. Im ersten Halbjahr sind insgesamt 5 749 Personen gestorben. Infolge einer starken, die ersten drei Monate des Jahres andauernden Grippewelle erreichte die Sterbeziffer in der Berichtszeit mit 11,9 Gestorbenen auf 1 000 Einwohner eine Höhe, die seit 1923 nur in den Jahren 1943 und 1947 überschritten wurde. Im Februar traf eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Sterbefällen mit einer verhältnismässig niedrigen Geburtenziffer zusammen, so dass sich in diesem Monat der niedrigste Geburtenüberschuss seit Kriegsende ergab. Die Säuglingssterblichkeit war mit 5,9 gestorbenen Säuglingen auf 100 Lebendgeborene etwas höher als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Neben Geburtenrückgang und erhöhter Sterblichkeit trug auch die Entwicklung der Wanderungsbewegung zur Verlangsamung im Bevölkerungswachstum bei. Die Zuwanderung war zwar noch immer grösser als die Abwanderung. Der Wanderungsgewinn ist jedoch auf 855 Personen zurückgegangen, gegenüber rund 1 100 im ersten Halbjahr 1952 und 1 300 in der ersten Hälfte 1951. Infolge dieser Entwicklung hat sich der Anteil des Wanderungsgewinnes an der Gesamtzunahme der Bevölkerung von reichlich einem Viertel auf nicht ganz ein Fünftel vermindert.

Die Zahl der Eheschliessungen, die schon seit einiger Zeit unter dem Stand der letzten Vorkriegsjahre liegt, weil inzwischen die zahlenmässig schwachen Jahrgänge aus der Zeit des grössten Geburtenrückganges in das übliche Heiratsalter gekommen sind, ist in der Berichtszeit erneut zurückgegangen. Es wurden von Januar bis Juni 3 600 Ehen geschlossen. Auf 1 000 Einwohner kamen 7,5 Eheschliessungen, gegenüber 8,2 im ersten Halbjahr 1952 und 9,4 in der gleichen Zeit des Jahres 1951. Wie alljährlich waren die meisten Eheschliessungen im April und Mai.

Die Zahl der Ehelösungen durch gerichtliches Urteil, die seit 1949, dem Jahr der meisten Ehescheidungen in der Nachkriegszeit, ständig abgenommen hatte, ist im ersten Halbjahr 1953 wieder leicht angestiegen. Von den gerichtlich gelösten Ehen waren mehr als zwei Fünftel kinderlos, bei ungefähr einem Drittel der geschiedenen Ehen war ein minderjähriges Kind und bei knapp einem Sechstel waren zwei Kinder vorhanden. Der Anteil der geschiedenen Ehen mit drei Kindern betrug nur 5 vH und der mit vier und mehr Kindern sogar nicht ganz 3 vH. In den zurückliegenden vier Jahren haben sich diese Verhältniszahlen nicht nennenswert verändert.